

# Häufigkeit und Art gesundheitlicher Begründungen von Lehrabbrüchen

Ch. Heierli, U. Ackermann-Liebrich und G. Ritzel

Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel  
St. Albanvorstadt 19, 4052 Basel

## Einleitung

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Beurteilung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit ärztlicher Eignungsuntersuchungen von Lehrlingen sind Kenntnisse über die Häufigkeit gesundheitlich begründeter Lehrabbrüche und späterer Berufswechsel. Unter diesen müssen jene Lehrabbrüche und Berufswechsel identifiziert werden, deren Begründung in einem Missverhältnis zwischen den berufsspezifischen Anforderungen und den körperlichen Voraussetzungen des Lehrlings liegt und die bei der ärztlichen Eignungsuntersuchung bereits erkennbar sind.

## Methodik

Der Aufbau der Studie wurde bereits früher beschrieben (1). Die vorgestellten Resultate beziehen sich auf 565 Lehrlinge, die während der 5-Jahresperiode 1973-1977 im Kanton Basel-Stadt eine Berufslehre begonnen, später abgebrochen und in einem Fragebogen den Lehrabbruch begründet haben. Die Ausbeute verwertbarer Fragebogen betrug 28%. Weitere Einzelheiten über eine gesundheitliche Begründung oder Teilbegründung des Lehrabbruchs, in der Regel aus einem persönlichen Gespräch mit dem Betroffenen, liegen über 82% jener Lehrlinge vor, die im Fragebogen solche Gründe geltend gemacht oder angedeutet haben. Für die Darstellung der Resultate für alle 565 Lehrlinge wurde dieser Prozentsatz gruppenspezifisch auf 100% extrapoliert. Auch die Resultate der Interviews geben in der Regel die Meinung der Befragten wieder; nur Schwangerschaft, Drogenprobleme und vorgeschobene gesundheitliche Gründe wurden konsequent als "nicht gesundheitliche Begründung" klassiert.

Die Angaben über Berufswechsel nach Lehrabschluss stammen aus einer entsprechend befragten Stichprobe von Lehrvollendern aus derselben Lehrbeginnerpopulation. Der Lehrabschluss lag 0 bis 6 Jahre zurück. Die 418 verwertbaren Fragebogen entsprechen einer Rücklaufquote von 54%.

## Resultate

Tabelle 1 gibt die Häufigkeit gesundheitlich bedingter Lehrabbrüche nach Fragebogen und Interview wieder. Sie ist bei Frauen dop-

pelt so häufig wie bei Männern und besonders gehäuft beim Coiffeurberuf; ursächlich handelt es sich hier vorwiegend um die allergisch-toxischen Hautveränderungen der Hände. Im Begleitbrief zum Fragebogen wurde speziell darauf hingewiesen, dass auch Gründe, die durch eine seelische Belastung entstanden sind, als gesundheitliche Begründung gelten sollen. Dies trifft für 6% der Männer und 15% der Frauen zu ( $p < 0,005$ ) und hat seinen Ursprung etwa zu gleichen Teilen im Beruf- und im Privatleben (Tabelle 2). Beschwerden, die zwanglos als Folge der seelischen Spannungen beurteilt werden dürfen, geben 60% der Männer und 90% der Frauen dieser Gruppe an; es handelt sich dabei (mit abnehmender Häufigkeit) um Nervosität, Magenbeschwerden, Schlafstörungen, Kopfschmerzen und Schweissausbrüche.

Tabelle 1: Gesundheitlich bedingte Lehrabbrüche nach Fragebogen und Interview (in Prozent der Lehrabbrecher)

	Männer	Frauen	alle
überwiegend gesundheitlich	8	16	11
teilweise gesundheitlich	12	12	12
nicht gesundheitlich	80	72	77

Tabelle 2: Lehrabbrüche aus seelischen, körperlichen und nicht gesundheitlichen Gründen (in Prozent der Lehrabbrecher)

	Geschlecht		Berufsgruppen*					alle
	M	F	1	2	3	4	5	
seelisch	6	15	7	5	15	5	11	9
körperlich	14	13	14	11	5	14	26	14
nicht gesundheitlich	80	72	79	84	80	81	63	77
	$\chi^2=11,84$ , FG=2, $p < 0,005$		$\chi^2=23,76$ , FG=8, $p < 0,005$					



<sup>a</sup> Projekt "Medizinische Eignungsuntersuchungen für Lehrlinge" des Nationalen Forschungsprogramms Nr. 8 (Kredit-Nr. 4.344-0.79.08) des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung.

\* Berufsgruppen: 1 Produktionsberufe  
2 technische Berufe  
3 Bureauberufe  
4 Verkaufsbetriebe  
5 übrige Berufe

Die seelische Begründung tritt besonders hervor bei den Bureauberufen, bei denen die körperliche Begründung sowie die Lehrabbrüche insgesamt seltener als bei den übrigen Berufsgruppen sind.

Nicht alle gesundheitlich bedingten Lehrabbrüche beruhen auf Problemen, die bereits bei der ärztlichen Eignungsuntersuchung bestehen oder erfassbar sind. So werden die seelisch begründeten Lehrabbrüche insgesamt als nicht voraussehbar eingestuft. Den wenigen die Psyche betreffenden Angaben aus der ärztlichen Eignungsuntersuchung ("auffällig unbeholfen", "abnorme Grundstimmung" und "abnorme Reaktion", bei 1,8% der Lehrabbrecher mit ja beantwortet) kann keine diesbezügliche prognostische Bedeutung zugesprochen werden. Bei der körperlich-gesundheitlichen Begründung des Lehrabbruchs wurde indes der Versuch einer retrospektiven weiteren Aufteilung nach zwei Gesichtspunkten unternommen:

- ob es sich um ein neues Problem handelt oder ob das Problem oder die Anlage dazu schon bei Lehrbeginn bestanden hat, und
- ob es sich um eine berufsspezifische Behinderung handelt oder ob jede Berufsausbildung auf der Stufe der Lehrberufe zumindest für eine geraume Zeit erheblich behindert oder nicht möglich ist.

Für diese Unterteilung wurden alle verfügbaren Informationen, insbesondere auch das Protokoll der ärztlichen Eignungsuntersuchung (soweit vorhanden) verwendet. Für die Beurteilung wurde insbesondere auch die Arbeitsmedizinische Berufskunde von Scholz und Wittgens (2) zu Rat gezogen. Zur Illustration zwei Beispiele: Bei einer Paraplegie nach Verkehrsunfall während der Lehre handelt es sich um ein neues gesundheitliches Problem, das zunächst keine weitere Berufsausbildung ermöglicht. Eine seit dem Vorschulalter bestehende Epilepsie ist mit dem Beruf eines Metallbauschlossers nicht vereinbar, währenddem andere Berufslehren möglich sind; es handelt sich hier um ein voraussehbares berufsspezifisches Problem. Diese Resultate sind in Tabelle 3 zusammengefasst. Es bestehen keine Geschlechtsunterschiede. Berufsspezifische Behinderungen sind indes innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen unterschiedlich verteilt. Sie sind selten bei Bureauberufen (Gruppe 3) und häufig bei den "übrigen Berufen" (Gruppe 5), die auch den Coiffeurberuf miteinschliessen; dieser ist jedoch nur für einen Teil der Häufung verantwortlich.

Tabelle 3: Körperlich-gesundheitlich begründete Lehrabbrüche nach Zeitpunkt des Auftretens und Auswirkung auf die Berufswahl (in Prozent der Lehrabbrecher)

Gesundheitliches Problem	Berufsgruppen					alle
	1	2	3	4	5	
vorbestehend/ berufsspezifisch	8	4	0	2	13	6
	$\chi^2=14,96, p<0,005$					
vorbestehend/ allgemein	3	1	0	5	1	2
	$\chi^2=2,81, p \sim 0,6$					
neu/ berufsspezifisch	2	1	1	2	12	3
	$\chi^2=18,90, p<0,001$					
neu/ allgemein	1	4	3	5	3	3
	$\chi^2=1,71, p \sim 0,8$					

### Diskussion

Retrospektiv beurteilt haben 6% der Lehrabbrecher ihre Lehre mit einer gesundheitlichen Begründung abgebrochen, die anlässlich der ärztlichen Eignungsuntersuchung erkennbar gewesen wäre und eine geeignete andere Berufslehre nicht ungünstig beeinflusst hätte. Wieviele Lehrlinge aufgrund der ärztlichen Eignungsuntersuchung den Beruf vor Lehrantritt gewechselt haben (was eigentlich der Zielsetzung der Lehrlingsuntersuchung entspricht), lässt sich nicht mit Sicherheit erfassen. Dokumentiert ist nur ein Fall. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass bedeutend mehr solcher Wechsel stattgefunden haben, weil 83% aller Lehrlingsuntersuchungen erst im Monat vor Lehrbeginn oder später durchgeführt wurden und somit ein Wechsel der Lehrstelle vor Lehrantritt nur in den seltensten Fällen möglich sein dürfte. Die Quote der Lehrabbrecher muss noch um jene Fälle ergänzt werden, in denen der Berufswechsel aus entsprechenden Gründen erst nach Lehrabschluss vollzogen wird; sie liegt bei 0,1-0,4% innerhalb der Beobachtungsperiode.

Damit liegt die Quote von Lehrabbrüchen und Berufswechseln kurz nach Lehrabschluss aus voraussehbaren gesundheitlichen Gründen in der Grössenordnung von eineinhalb Prozent oder jährlich 35 Fällen aus den etwas über 2000 Lehrbeginnern im Kanton Basel-Stadt. Hier schliesst sich nun die Frage an, wie die ärztliche Eignungsuntersuchung verbessert werden kann, damit diese Lehrlinge direkt in einen für sie geeigneten Lehrberuf geleitet werden und ob der Aufwand angesichts der grossen Zahl von Lehrabbrechern und Berufswechslern aus anderen Gründen gerechtfertigt ist.

### Résumé

Les interruptions d'apprentissage pour raisons de santé.

La fréquence et la nature des interruptions d'apprentissage pour raison de santé, étudiées en cadre du PNR 8 ("Examens médicaux d'aptitude pour apprentis") sont présentées comme base pour l'évaluation du bénéfice que l'on peut tirer par ces examens médicaux. La fréquence d'interruptions pour des raisons de santé prévisibles est estimée à 1,5% des apprentis environ.

### Summary

Apprenticeships discontinued for health reasons.

The discontinuation of apprenticeships for health reasons was studied in the population of apprentices of Basle 1973-77 in order to establish the highest possible benefit of the compulsory medical aptitude examination. The estimated rate of preventable drop-outs for health reasons is in the range of 1,5%.

### Literatur

- (1) Heierli Ch., Ackermann-Liebrich U.: Eine Studie zur obligatorischen ärztlichen Reihenuntersuchung von Lehrlingen im Kanton Basel-Stadt, Sozial- und Präventivmedizin 26 (1981) 155-8.
- (2) Scholz J.F., Wittgens H. (Herausgeber): Arbeitsmedizinische Berufskunde, Gentner Verlag Stuttgart 1981.